

MASSEL

ANIKA DANIELLE WAGNER

Oktober 2026 – April 2027
Top Kino Wien



www.anikadaniellewagner.com | +49163 481 3771 | info@anikadaniellewagner.com

„Wer glaubt heute noch, der Krieg lasse sich abschaffen?
Niemand, nicht einmal Pazifisten.“
Susan Sontag

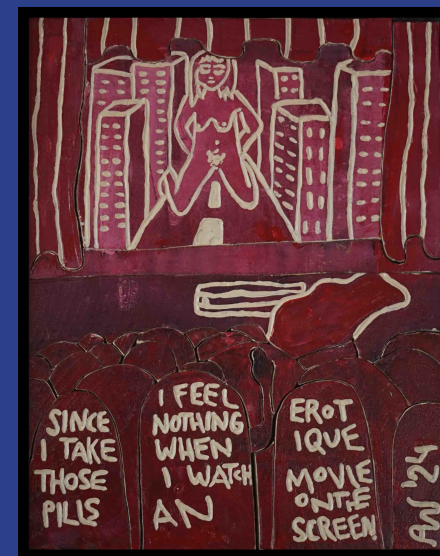
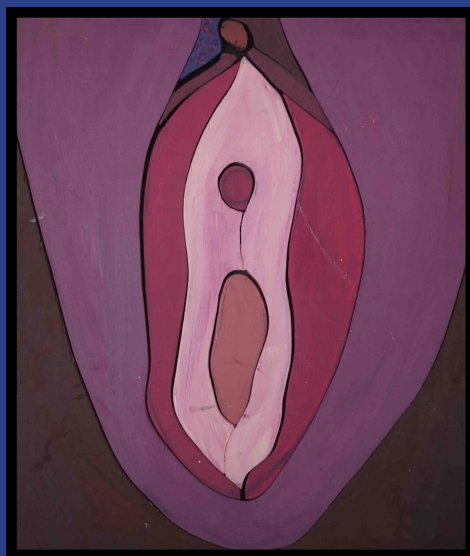
„I want to believe in utopia, cause that's what makes us to want to stay alive.“
Agnès Varda

In ihrer umfassenden Werkschau MASSEL zeigt die Künstlerin Anika Danielle Wagner lackierte Holzarbeiten, sog. ‚Huzzles‘, im Foyer des TOP KINOS in Wien. Zu sehen sind Hunde, Sex, Tod ... alles, was das Herz bewegt.

Der Titel MASSEL ist mehrdeutig: Einerseits entstanden die ersten ‚Huzzles‘ als Teil des Trauerprozesses um den verstorbenen Hund der Künstlerin, er hieß Maseltov; andererseits heißt Massel im Jiddischen: Glück. Ein Hund, der Glück bringt, Kunst, die als Katalysator für Trauer in Glück verwandelt wird. Auch versteht sich Anika Danielle Wagner als Ally der jüdischen Community, der Titel ist so auch ein kleiner Hinweis auf die Verwobenheit von deutscher und jiddischer Sprache und Kultur, früher wie heute. Vielleicht weckt der Titel Interesse, sich mit dem Wort auseinanderzusetzen, und sich vielleicht auch mit der vielseitigen deutsch-jüdischen Geschichte zu beschäftigen, auch mit der jenseits der Shoah.

Ein Gedanke: Ist das Patriarchat der Ursprung allen Übels dieser Welt? Haben die patriarchalen Despoten dieser Welt Angst vor der Urgewalt der Vulva, weil sie, entgegen der Theorie des Penis-Neids, einen Vulva-Neid haben? Oder weil sie neidisch sind auf die Tatsache, dass eine Klitoris 6.000 mehr Nerven-Enden hat als ein Durchschnitts-Penis? Wieso wird die Frau sexualisiert? Wieso wird sie von patriarchalen Despoten kleingehalten? Hat sie in Wirklichkeit mehr Macht? Was, wenn diese Despoten erst ihre Angst verlieren würden, wenn sie die Klitoris mal aus medizinischer Sicht betrachten – und vielleicht Freundschaft mit ihr schließen – würden? Denn was man kennt, kann man schätzen. Was man schätzt, soll man schützen. Eine Vulva als eine Art Puzzlespiel. Der Despot, der sich dem dem kindlichen Holzspiel der ‚Huzzles‘ annimmt und wieder kindlich lernt und nochmal von vorne anfängt. Ließe sich so die Welt beschützen vor solchen Männern? Lässt sich eine reale Kriegslust um- und zurückdrehen in eine Lust nach Spiel? Der Erwachsene, der die Lust verspürt zum Kind zu werden. Können Traumata geheilt werden, wenn wir uns kindlich und künstlerisch dem Spiel widmen und uns inneren Konflikten durch Zeitreisen in unsere Vergangenheiten stellen, um unsere verletzten Seelen für das Jetzt und die Zukunft zu streicheln?

Anika Danielle Wagners Bilder sind Teil einer surrealen Utopie. Doch der Glaube an die Utopie ist, frei nach Agnès Varda, der Grund, weshalb wir am Leben bleiben wollen. Surreal und in der Phantasie bleibend, als Bestrebung des Handels gedacht, niemals zu realisieren. Denn realisierte Utopien laufen Gefahr, sich über den Kopf, anders-denkender Menschen und deren Vorstellung von Leben hinwegzusetzen.





Anika Danielle Wagner wurde 1990 in Gießen geboren. In ihrer Kunst behandelt sie sowohl höchstpersönliche, wie den Tod ihrer Liebsten im Kontext transgenerationeller Traumata, als auch gesamtgesellschaftliche Themen, wie den Weg als selbstbestimmte Frau im Patriarchat, den Umgang mit universellen Menschenrechten im Privaten, strukturellen Antisemitismus und die Frage, wie man ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen im Alltag und Hoffnung für die Zukunft für sich und sein Umfeld zurückgewinnen kann. Sie studierte Visuelle Kommunikation/Videokunst/Film an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach bei Rotraut Pape.

Im Rahmen der JÜDISCHEN KUNSTSCHULE BERLIN des Instituts für Neue Soziale Plastik nahm sie 2025 an der Masterclass des israelischen Malers Jossef Krisspel teil. Ihr stetig wachsendes Werk „House of Peace“ wurde 2025 in zwei Gruppenausstellungen in der ALTEN MÜNZE in Berlin ausgestellt. Ihr Werk „Three Penises Making Peace“, das 2024 als Reaktion auf die aufgeheizte Debatte um den Krieg in Israel und Gaza seit 2023 entstand, sollte als antisemitismuskritisches Werk gezeigt werden und wurde für die Ausstellung und den Kunstpreis „Check your Dogma“ im STADTMUSEUM DÜSSELDORF ausgewählt.

Ihr aktuellster Film „Nachlass.“ ist ein Kurz-Dokumentarfilm, in dem ein Familiengeheimnis erst durch den Nachlass des Großvaters gelüftet wird. Er feierte seine Weltpremiere 2023 auf dem Kasseler DOKFEST und wurde von der Deutschen Film- und Medienbewertung (FBW) mit dem ‚Prädikat Wertvoll‘ ausgezeichnet. 2022 brach sie als Filmemacherin mit der Performance-Gruppe „Mobile Albania“ in einem Bus auf, um einen performativen Road-Movie zu drehen, der das Festhalten zufälliger Begegnungen während der Umrundung Bremens zum Ziel hatte. Der Film feierte in der ausverkauften SCHWANKHALLE in Bremen Premiere. Ihre Videoinstallation „Galene“ lief 2019 auf Einladung auf der ALTONALE in Hamburg, bei KUNST IN LICHER SCHEUNEN und in Gießen als Teil einer Einzelausstellung im öffentlichen Raum.

Anika Danielle Wagner lebt und arbeitet als freie Künstlerin und Filmemacherin in Berlin-Kreuzberg. Sie ist Teil des Netzwerks „Reclaim Kunstfreiheit – Antisemitismuskritik, Kunst & Kultur“ und Gründerin der Performance-/Musikgruppe Flötende gegen die AfD, die für Auftritte unter anderem zum FUSION FESTIVAL in Lärz und ins SCHWUZ in Berlin eingeladen wurden.

